



## Universitätsbibliothek Paderborn

**Leben Deß Gottseeligen durch den wunderthätigen Sig  
auff dem Weissen Berg bey Prag 1620. vnd andere Gnad-  
vnd Wunderwürckungen berühmtesten Diener Gottes  
Dominici Von Jesv-Maria, Deß Barfüsser ...**

**Raphael <a Sancto Josepho>**

**[München], 1685**

XIII. Cap. Der seelige Nicolaus Factor wird von Gott zu ihm gesendet;  
prophezeyet ihm im Namen Gottes die Erbschafft seines Geists/ vnd  
andere grosse Ding/ an denen er wunderbarlich leuchtet.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-38094**

## Das XIII. Capittel.

Der seelige Nicolaus Factor wird  
 von Gott zu ihm gesendet; prophezehet ihm  
 im Namen Gottes die Erbschafft seines Geists /  
 vnd andere grosse Ding / an denen er wunder-  
 barlich leuchtet.

**N**Der dessen vermehrte sich immer die H.  
 Liebs-Verbindnuß / mit der dise beede  
 wertheste Seelen des seeligen Nicolai Factoris  
 vnd Dominici, wie oben erwehnt worden / sich  
 verbunden hatten/insonderheit weil der Allmäch-  
 tige Gott dem seeligen Factori so grosse Ding  
 von Dominico offenbarte; dergleichen seyn/ daß  
 in den verzweiffelsten Dingen / vnd die nicht zu  
 überwinden scheineten / durch das Gebett Do-  
 minici geholffen / vnd alles glücklich erhebt wur-  
 de werden: daß er ihn vorgesehen hab / damit er  
 die wichtigste Sachen in gang Europa mit sei-  
 nem Gebett bey Gott / vnd mit seiner Klugheit  
 bey den Menschen aufrichtete: daß er dem  
 Himmel/ vnd nicht der Erden gebohrn wäre/ vnd  
 von Gott geben / auff daß er vil Reher durch  
 sein Lehr vnd Exempel zum Catholischen Glau-  
 ben bekehrte. Welches / vnd noch vil anders  
 solches der seelig Nicolaus nicht allein bekenne-  
 te / vnd prophetisch / wie es warhafftig erfolgt /  
 vorsagete / sondern auch die schwärern Anligen /  
 vnd an denen er wuste / daß gar vil gelegen wa-  
 re / Dominico anbefohle / ja von Gott selbst  
 mit

mit fürtrefflichen Pottschafften zu Dominico geschickt wurde.

Vier Monat zuvor / ehe der selige Vatter Nicolaus Factor auß dem Leben abschide / offenbarte ihm der Herr den Tag / an welchem er ihn zu sich in Himmel beruffen wurde / vnd befahle ihm / daß er vnserem Gottseligen Dominico andeuten solle / daß er Erb seines Geists seyn werde : Der selige Nicolaus ganz übergangen auß Freud diser allerglückseligsten Zeitung / vnd nit vermögend sich vor Jubel seines Herzens enthalten / gieng alsobald zwo Stund vor Tag zu Dominico , vnd machte ihn theilhaftig seiner himmlischen Pottschafft. Welcher / wie er nun den seligen Nicolaum in Gott inniglich liebte / vnd wol wußte / was für Güter er im Paradenß zu erwarten hatte / sich mit ihm vnaußsprechlich freuete / vnd bliben sie beide lange Zeit in frolocken / danck sagen / vnd Lob Gottes ganz eingenommen.

Als er aber hernach von dem selbigen Nicolao hörte / daß der Will Gottes seye / daß er Erb seines Geists verbleibe / entsetzte er sich über dise so köstliche Erbschafft dermassen / daß er sehr betrübt verblibe. Er erwoge / wie gemainiglich der selige Factor mit öffentlichen Verzückungen vnd Erhebungen / von Gott begnadet wurde / was für einen Zulauff / Preß vnd Lob bey dem Volck er hatte. Und weil er ebenfahls alles dieses zu erretzen besorgte / aber höchlich schübe / vnd  
nicht

nicht bekant/ noch Heilig angesehen seyn wolte /  
 protekierte er mit Demuth/ daß er solcher Gnad  
 nicht fähig wäre / vnd batte den seeligen Nico-  
 laum, daß er bey eben dem HERN / der ihn ge-  
 sandet / für ihn bitten wolte / daß er ihn nit durch  
 disen Weeg der Ehren / vnd öffentlichen Anse-  
 hens / sonder durch den sichern Weeg seines heil-  
 igiten Creuzes zu führen sich würdigen wolte.

Als der seelige Mann das Werck enffrig Gott  
 befohlen hatte / vnd die Antwort zubringen wi-  
 der zu Dominico kamme/ sagte er ihm: Sohn /  
 dein Gebett ist erhört worden / sintemah-  
 len GOTT sehr gefallen / daß du den Weeg  
 des Creuzes außersöhlte / vnd wird dir  
 allzeit sein Hülf vnd Hand reichen dassel-  
 be zutragen. Die Verzüchung vnd Er-  
 hebungen wird dir GOTT in Schmerzen  
 verändern / welche du an den Festagen des  
 HERN / der allerseeligsten Jungfrauen /  
 vnd grösserer Heiligen / die allergrösten er-  
 leyden wirst. In denen wird dir GOTT  
 eben dise Gnaden ertheilen / die in Ver-  
 züch vnd Erhebungen: welche du zwar  
 maisten Theils in Geheimb / bißweilen  
 aber auch / waam es dem Göttlichen Vr-  
 theil nach / zu anderer Aufferbauung von-  
 nöthen seyn wird / öffentlich leyden wirst.  
 Es wird die Hand Gottes über dich ge-  
 sehen werden / vnd die Krafft des Göttli-  
 chen Worts in deiner Zungen. Es wird

dir GOTT den Geist der Prophezeyhung geben. Mit Auflegung deiner Hand wirst du Krancke gesund machen / durch Krafft deines Geberts wirst du Verstorbene vom Tode auffwecken / vnd deine Kleider werden sowol im Leben als nach deinem Tode Miracul wircken. Es hat mir auch der HERR gesagt / daß er dich sehr berühmt vnd benant machen werde / vnd je mehr du dich verbergen wirst / je klarer er dich machen / vnd an das Liecht bringen wird / daß dich alle verlangen vnd begehren werden / zu der Ehr Gottes / vnd dem Heyl der Seelen. Dann du so vil Seelen GOTT gewinnen wirst / daß die Creaturen bekennen werden / der Finger Gottes seye mit dir.

Dominicus vergnügte sich zwar mit dem / daß der HERR ihn den Weeg des Creuzes führen / vnd mit der Ehr der öffentlichen Verzuckungen verschonen wolte / jedoch so erschrocke er / daß er berühmt vnd benant seyn solte / biß der selgie Nicolaus Factor mit seiner wunderbarlichen Wolredenheit / ihn allweg zufriden stellte: vnd daß er der Hand Gottes keine Verhinderung stellen / sonder sich in die Armb seines Erlösers werffen solle / beredete: vnd im übrigen dise Zeit der vier Monat / öfter mit himmlischer Lehr vnd Worten tröstete.

Es hatte auch der selige Nicolaus Factor ein  
son-

sonderbare Freundschaft mit dem H. Ludovico Bertrando Prediger Ordens. Mit deme wolte er auch Dominicum sonders verbinden / vnd Freundschaft vnder ihnen machen / andeutete derowegen dem H. Ludovico Bertrando , daß Dominicus Erb seines Geists von Gott hinterlassen seye / vnd wurden sie beede dermassen mit einander verbunden / daß / da sie beede Ludovicus vnd Dominicus vilmahl einander leiblich nicht besuchen köndten / durch Göttliche Krafft einander erscheinen / vnd mit diesem sonderbaren Zeichen seiner Allmacht / von Gott ihr Freundschaft gut gehaißen / vnd verehrt wurde.

Es leuchtete alsobald an neuen Gnaden vnd Wunderthaten Dominicus , vnd obwol ihn Gott mit allen den Gnaden reichlich begabte / die einen grossen Heiligen zieren können / so begabte er ihn doch an Gnad der Heylungen auff das allerfreygebigste / zwar all sein Lebenlang / jedoch absonderlich die acht Jahr / die er Sacristaner zu Valentia war.

Es wohnete nahe bey dem Closter ein arme Frau / welche elendiglich gefallen / vnd den Arm am Fall also abgebrochen hatte / daß ihr das Bein zum Fleisch herauß stunde / vnd ein grosser Swalt von Blut herauß runne. Als sie ihr nun nicht zurathen wuste / vnd vnaußsprechlichen Schmerzen litte / redete sie ihr vnständiges säugendes Kind an / so sonst nicht reden köndte / vnd sagt : Mutter gehe in die Carmeliter

Kirch / der Heilige dort wird dich heylen. Es verwunderte sich die Mutter über dieses Reden ihres Kinds / nimbt so gut sie köndte das Kind auff den andern Arm / gehet damit in die Carmeliter Kirch. Da sie hinein gieng / deutete ihr das vnmündige Söhnlein auff St. Anna Capellen / redete widerumb vnd sagt: Mutter dort ist der Heilige. Als diese sahe / daß allda der Gottselige Vatter im Gebert ware / knyete sie zu dem Vatter / schreyt vnd bitt ihn mit vilen Zähern / daß er sich ihrer erbarmen / vnd ihr Elend ansehen wolle. Er ganz bewegt von Mitleyden besicht sie enffrig Gott / macht das Zeichen des heiligen Creuzes über die Wunden / vnd wird alsobald das Bein wider ergängt / vnd der Arm ohn einigen Schmerken / oder andere Ungelegenheit widerumb wie zuvor heyl vnd gesund. Vil die gegenwärtig waren / bliben ganz verwunderet / vnd wurde von ihnen das Wunderzeichen erstlich in der Stadt Valencia, hernach in ganz Spanien außgebreitet.

Ein andersmahl wurde ihm ein Kind gebracht voller Geschwär / auff das er ihm den Segen ertheilen vnd mit seinen Händen berühren wolte. Als er das Kind sahe voller Geschwär vnd Eytter / also / daß es einem daran grausen müste / wird er von Göttlichem Eyser bewegt / saugete vnd leckete in Betrachtung vnd auß Lieb des bittersten Kelch / den sein allersüßester Heyland am Creuz getruncken / mit seiner Zung

Züng dem Kind das Eyter ab. Worvon das Kind gang heyl vnd gesund verbleibt / er aber also getröst / als wann er mit einem himmlischen Trunck ergetzt wäre worden. Und begaben sich dergleichen Wunderthaten mehr.

Es wohnete fast drey Meil von Valentia, ein sehr reicher vnd dem Geiz ergebener Mann / welcher / als er schwerlich erkrankete / schickt zu Dominico mit einem Ross / vnd last bitten / daß er zu ihm kommen / ihm beystehen / vnd seiner Seelen helfen wolle. In deme der Mann Gottes reysete / offenbart ihm der H. Erz den armfeliggen Stand des Sterbenden / vnd sagt ihm / daß die größte Gefahr in aller Verweilung seye. Dominicus tribe also das Pferd eylend an / daß ihn zween zugebene Diener nicht erreichten köndten. Kommt in das Haus / redet den Sterbenden an / bereitet ihn zu der Beicht / vnd nach dem er in einer Viertl stund diese mit grosser Reu verricht / vnd auch dem Zeitlichen mit einem rechtmässigen Testament sürgeesehen / schickt er ihn gen Himmel.

Da er einsmahl seinem Gebrauch nach bey der Pforten des Closters Alimosen auftheilete / begab sich / daß ein Mann mit gang verwirzten vnd entrüstten Gesicht sürüber gieng. Dominicus ruffte ihn in das Closter / als er aber nicht antwortete / gieng der Diener Gottes hinauß / nimbt ihn bey dem Mantel / vnd führet ihn mit freundlichen Worten in ein Capell der Kirchen /

S r

fragte



fragte ihn / auß was Ursach er also verwirrt wä-  
re / vnd da er ihm nicht antworten wolte / sagte  
ihm der Mann Gottes : Weil ihr mir die  
Ursach nicht bekennen wolt / so wisset / daß  
sie mir GOTT zu eurem Heyl geoffenba-  
ret. Ihr habe euch entschlossen / vnd  
nach Haus geeylt / eur weib zuermor-  
den / auß einem Argwohn ohne allen  
Grund / daß sie euch die eheliche Treu nit  
gehalten. Ich sage aber / vnd versiche-  
re euch im Namen des Allmächtigen  
GOTTes / daß sie unschuldig ist / vnd daß  
der Teuffel gesucht euch durch diese fals-  
che Einbildung Anfangs zu einer so schwarzen  
Sünd / vnd folgendes zur Verzweiflung  
zubringen / eur Seel also zugewinnen.  
Als der verwirte Mann solches hörte / vnd er-  
kennete / daß dieses nicht / dann von GOTT allein  
herkommen köndte / der allein die Gedancken des  
menschlichen Herzens wissen / vnd offenbare kan-  
fiele er dem Gottseligen Vatter zu Füßen /  
bekennte seinen Fehler / beichtete seine Sünd / vnd  
lebte hinfüro mit seiner Hausfrau im größten  
Frid vnd Einigkeit.

#### Das XIV. Capitel.

#### Anderer Gnaden vnd Wunder- thaten Dominici.

**I**n diese Zeit erkrankete Dominicus  
schwärlich. Nach dem er auß der Ge-  
fahr